

Henning Schluß:

Schule haben alle.

In: Die Kirche Nr. 50, 14.12.2008, S. 6.

Dass der Streit um das Pflichtfach Ethik an den Berliner Schulen derzeit so heftig ausgetragen wird, hat auch damit zu tun, dass die Schule eine besondere Institution in unserer Gesellschaft ist. Ihre Begründung hat die Schule darin, dass die Familien ihre Kinder nicht mehr alles das lehren können, was sie als Erwachsene zum Leben in der Gesellschaft brauchen. Schon Luther kannte für dieses Phänomen in seiner berühmten Ratsherrenschrift von

1524 mehrere Gründe. Er meinte die Eltern hätten häufig zu wenig Zeit, seien selbst nicht in der Lage dazu oder hätten kein Interesse an der Bildung und Erziehung ihrer Kinder. Deshalb seien Schulen wichtig, noch dazu, weil es auch elternlose Kinder gäbe. Seit dem Barock gab es vielerorts eine allgemeine Unterrichtspflicht, die für die Kinder begüterter Eltern gern durch Hauslehrer wahrgenommen wurde. Eine auskömmliche Einnahmequelle für viele angehende Pfarrer.

Eine allgemeine Schulpflicht konnte erst mit dem Beginn des 20. Jh. in ganz Deutschland durchgesetzt werden. Jedes Kind im schulpflichtigen Alter muss eine Schule besuchen. Eine solche Pflicht gibt es als allgemeine Pflicht im Alter weder davor noch danach. Weder gibt es eine Kindergarten- noch eine Altersheimpflicht. Nicht einmal eine Arbeitspflicht gibt es. Die Schule ist die einzige Institution, der niemand entgehen darf. Zwar gibt es auch noch andere Zwangsinstitutionen, wie z.B. das Gefängnis, aber die erstrecken sich nur auf eine bestimmte Klientel - Abgelehnte Asylbewerber vor der Abschiebung oder verurteilte Straftäter zum Beispiel. Selbst die Bundeswehr ist nur für Männer verpflichtend und selbst die können sich zum Zivildienst abmelden oder "untauglich" sein. Bei der Schule ist das anders, ihr entgeht keiner. Deshalb ist es auch so wichtig, was innerhalb der Schulmauern verbindlich gilt. Das Volksbegehren für die Wahlmöglichkeit zwischen Ethik und Religion setzt sich dafür ein, etwas von der grundgesetzlich garantierten Religionsfreiheit auch im Berliner Schulalltag spürbar werden zu lassen. Kinder können sich nicht aussuchen, ob sie die Schule besuchen oder nicht. Um so wichtiger ist deshalb, dass in der Schule, die auf die Welt vorbereiten soll, sie den Bereich in dem es um Wertentscheidungen geht, nicht einem allgemeinen Pflichtfach unterworfen sind, sondern hier die Wahlmöglichkeit eingeräumt wird, die ihnen sonst auch das Grundgesetz verbürgt. Dabei ist ganz unstrittig, dass es aus unterschiedlichen ethischen und religiösen Herkünften wichtig sein wird, in der Gesellschaft zusammen zu leben. Deshalb sollen bereits in der Schule auch in den Unterrichtsfächern die nach unserem Woher und Wohin in besonderer Weise fragen, Kooperationen obligatorisch sein.

www.henning-schluss.de